

N° 83

Kirchenanzeiger der evang.-luth. Schwesterkirchengemeinden
Lindenthal mit Breitenfeld, Lützschena, Möckern, Wahren mit Stahmeln

0,50 € Spende

die Glocke

März, April, Mai 2011



Thema **Taufe**

INHALTSVERZEICHNIS

Begrüßung	3
Kolumne: Sakramente evangelisch und katholisch	4+5
Interview: Gemeindemitglieder über Sakramente	6+7
Die Kirchenvorstände informieren	8
Aktuelle Meldungen, Berichte, Tipps	9–18
Wie weiter mit der „Glocke“?	19–22
Getauft, Verstorben	23
Ameisenbande, Kindergottesdienste, Kinder schreiben für Kinder	24+25
Jugendseite	26
Angebote für Seniorinnen und Senioren	27–29
Die Gute Nachricht	30+31
Kirchengeschichte: Sakramentale Ausstattungsstücke	32+33
Gruppen und Kreise	34+35
Lesefrüchte	36–38
Impressum	39

Gottesdienste finden Sie im gelben Einlegeblatt, Veranstaltungen im beiliegenden Falblatt „Oh Gott, was die alles machen!“

Soziale Beratung und Unterstützung bieten die MitarbeiterInnen der Kirchenbezirkssozialarbeit im Diakonischen Werk Leipzig u.a. bei

- Arbeitslosigkeit und finanziellen Sorgen
- Ärger mit Ämtern
- Konflikten in der Familie
- Beantragung von finanzieller Förderung von Familienurlaub bei geringem Einkommen
- Vermittlung zu Mutter-/Vater-Kind Kuren

Die Beratungsstelle befindet sich im Nikolaikirchhof 3, 04109 Leipzig.

Sprechzeiten:

Dienstag: 9.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–13.00 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung unter
0341/58 61 72 22

Bei Bedarf ist auch ein Hausbesuch möglich

www.diakonie-leipzig.de

e-mail: info@diakonie-leipzig.de

Grabmalkunst seit 1859
Steinmetzinnungsbetrieb

Paul Gärtner Nachfolger



Inhaberin

Sandra Kitscheck

Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin

Mitglied in der Dauergrabpflegegesellschaft Sachsen

Franz-Mehring-Str. 13, 04157 Leipzig
Tel.: 03 41 / 9 12 01 36 Fax: 03 41 / 9 01 56 15

E-Mail: info@grabstein-grabmal-leipzig.de
Internet: www.grabstein-grabmal-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Montag–Donnerstag 8.00–17.00 Uhr
Freitag 8.00–14.30 Uhr

oder nach Vereinbarung

Beratung an der Grabstelle vor Ort

EINLEITUNG

Liebe Leserin, lieber Leser!
Riten spenden Kraft und stabilisieren das Leben. Ein Gute-Nacht-Kuss, eine Laufstrecke, die Gesänge der Fußballfans, ein Entspannungstee, das Hobby – alles sind oft einfache Dinge und Tätigkeiten, die durch die regelmäßige Wiederholung ihre Wirkung entfalten. Die Wiederholung schenkt die Möglichkeit, den Geist unangestrengt nach innen zu richten und Kraftquellen zu finden. Die Wiederholung ist zugleich die Chance, den Ritus nicht aufzugeben, auch wenn die erwartete Wirkung ausbleibt. Weil Riten nicht auf planbaren Erfolg angelegt sind, geben sie Kraft. Früher gehörte der sonntägliche Kirchgang dazu, bei manchen ist das auch heute so.

Sakramente sind solche Riten. Als Protestanten zählen wir Taufe, Abendmahl und auch die Beichte dazu. Sakramente sind große Geschenke Gottes, die uns mit ihm als Quelle der Gnade verbinden. „Barmherzig und gnädig ist der Herr“, singt der Psalmist (Psalm 103, 8).

In allen evangelischen Kirchen Deutschlands begehen wir 2011 das Jahr der Taufe. Durch dieses Sakrament werden Menschen in die Gemeinschaft der weltweiten Christenheit aufgenommen. Diese Aufnahme kann nur einmal geschehen. Dennoch wird die Taufe als Wiederholung erfahren: es ist der Ritus, der die Generationen einer Familie verbindet. Im Fest der Taufe geben Eltern weiter, was sie selbst als notwendig für ihr Leben erfahren haben.

Sakramente sind keine Wohlfühlriten. Sie machen deutlich, dass unser Leben ohne die Verwandlung durch Gott „ver-

loren und verdammt“ (Luther) ist. Das geht an die Substanz! Durch Sakramente vollziehen wir den radikalen Schnitt: von einem Leben ohne Gott, das sich

und die Lebenswelt zerstört, zum Leben mit Gott in der Hoffnung auf ewiges Leben. Wir begeben uns auf den Weg, der uns Menschen grundlegend verwandelt. Dieser Weg ist nicht verhüllt, sondern liegt offen vor uns. Es ist der Lebensweg Jesu, der nicht am Kreuz endete, sondern im unendlichen Leben bei Gott.

Durch seinen Geist ruft Jesus Menschen zu sich, seit über 2000 Jahren. Wir begehen diesen Weg bewusst in der Passionszeit, feiern ihn fröhlich zu Ostern und bitten um Jesu Geist zu Pfingsten.

Sie spüren diesen Geist, wenn Sie sich für die Taufe entscheiden, auch für die Ihrer Nachkommen. Pfingstlicher Geist inspiriert auch die Kirchentage wie den in Dresden im Juni. In der Gemeinde Gottes und ihren Riten werden Sie viele Kraftfelder erschließen!

Mit herzlichen Grüßen, auch von Pfarrer Helge Voigt, den Kirchenvorständen und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen



Albrecht Häußler

Albrecht Häußler

Sakramente evangelisch: Taufe und Abendmahl

„Sakramente sind Zeichen, durch die Gott mit den Menschen in Verbindung tritt“, heißt es auf der Internetseite der Evangelischen Kirche in Deutschland. Das lateinische Wort sacer (heilig) steckt darin.

Während die katholische Kirche sieben solche sichtbaren Zeichen oder Handlungen kennt, die für eine unsichtbare, göttliche Wirklichkeit stehen, ließ die Reformation nur die Taufe und das Abendmahl als Sakramente gelten. Denn über sie bezeugt die Bibel ausdrücklich, wie Jesus sie einsetzt – wie er also die Jünger und alle seine Nachfolger auffordert, sie in alle Zukunft weiterzugeben und zu wiederholen: Für das Abendmahl ist das in den Passionserzählungen aller Evangelien belegt, für die Taufe am Ende des Matthäusevangeliums.

Die biblische Belegbarkeit ist also ein Maßstab dafür, was aus evangelischer Sicht ein Sakrament ist. Entscheidend ist außerdem: Ein Sakrament ist mehr als die äußere Handlung und die deutenden Worte, mehr also als das Wasser über den Kopf des Täuflings und mehr als Brot und Wein oder Saft. Es ist die Aufnahme in die christliche Gemeinschaft in der Taufe, und im Abendmahl die Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus und mit allen Glaubensgeschwistern weltweit. So sind Sakramente Ausdruck des Glaubens. Wer ein Sakrament empfängt, sagt Reformator Philipp Melan-

chthon, dem verheißt es Heil und Gnade.

Dazu kommt es auf die Haltung aller Beteiligten an. Denn ein Sakrament ist keine magische Handlung, durch die sich Gottes Zuwendung anknipsen ließe wie durch irgendeinen himmlischen Schalter. Es setzt den Glauben voraus, stärkt ihn aber auch immer wieder. Ohne ihn bliebe nur ein leeres Hokuspokus-Ritual.

Aber auch die Riten, die in anderen Konfessionen als Sakramente gelten, in der evangelischen aber nicht, haben hier dennoch ihren Platz. Beichte und Buße nennt Melanchthon in seiner Verteidigung des Augsburger Bekenntnisses ebenfalls ein Sakrament. Die reformierten Kirchen sehen das allerdings anders. Auch die Einsetzung ins Predigtamt gilt als „eine herrliche Zusage Gottes“. Die Ehe nennt Martin Luther zwar ein „weltlich Ding“ – doch auch er und seine Katharina haben ihre Ehe ja unter Gottes Segen gestellt, wie andere evangelische Paare auch. Firmung (oder Konfirmation) und Krankensalbung sind nicht aus der Bibel und Gottes Gebot begründbar, also auch keine Sakramente – aber es gibt doch gute Gründe, sie auch in evangelischen Kirchen zu pflegen.



Friederike Ursprung,
evangelische Kirchenredakteurin

Sakramente katholisch: An den Landmarken des Lebens

Die katholische Kirche versteht Sakramente als „auf Jesus Christus zurückgehende Zeichen- und Symbolhandlungen, die auf sinnlich wahrnehmbare Weise die Gnade Gottes vermitteln“ – diese kompakte Kurzdefinition liefert das „Theologische Online-Wörterbuch“ der Katholischen Akademie Domschule in Würzburg. Sakramente verdeutlichen, dass das Miteinander von Gott und den Menschen durch Rituale, Worte und symbolische Handlungen geprägt ist. Auf der offiziellen Internetseite der katholischen Kirche ist von „leibhaftigen Begegnungen mit Gott“ die Rede.

So haben Sakramente auch aus Sicht der römischen Kirche ihre Mitte, ihre Wurzel im Wirken Jesu Christi. Taufe und Eucharistie, ganz klar. Aber nach katholischem Verständnis gehört eben auch die mit der Taufe in direktem Zusammenhang stehende Firmung dazu, gilt sie den Gläubigen doch als Vollendung der Taufgnade.

Dass Priesterweihe, Krankensalbung sowie Versöhnung (für mich der schönere, weil vollständigere Begriff für Buße) zu den Sakramenten zählen, kann damit begründet werden, dass Jesus seine Apostel unmittelbar mit diesen Handlungen beauftragt und Petrus konkret zu seiner Nachfolge berufen hat.

Wer so argumentiert, muss freilich auch den Sonderstatus der Ehe erwähnen und sich mit ihm auseinandersetzen, denn hier fehlt auch durch die „katholische Brille“ der direkte Bezug zu Jesus

Christus – dieses Sakrament spenden die Eheleute einander und bitten um die Gnade und den Segen Gottes. Und doch vertrauen katholische Christen darauf, dass die Bibel



die Ehe als etwas Heiliges, Unauflösliches betrachtet, vergleicht Paulus im Brief an die Epheser doch die Beziehung zwischen Christus und der Kirche mit der Ehe: „Ihr Männer, liebt Eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat“ (Eph 5,25).

Die Liebe Gottes, die den Menschen zuteil wird, übersteigt das menschliche Fassungsvermögen. Durch die Sakramente kann ich mir etwas von dieser Liebe verdeutlichen, erhalte ich eine Ahnung von der nicht enden wollenden Zuneigung Gottes mir und meinen Mitmenschen gegenüber. Deshalb begegnen mir die Sakramente an den wichtigsten Landmarken des Lebens: bei der Geburt, in der Jugend, mitten im Leben, im Alter, in Momenten des Zweifels oder der Freude – sowie immer wieder neu in der Feier der Heiligen Messe.

Daniel Heinze,
katholischer Kirchenredakteur

Friederike Ursprung und Daniel Heinze gestalten bei Radio PSR täglich den Kirchenbeitrag „Augenblick mal“: montags bis freitags 5.50 und 19.20 Uhr, sonn- und feiertags 7.20 Uhr; dazu das Magazin "Themen, die Sachsen bewegen", sonntags ab 20.00 Uhr!

INTERVIEW

Was denken Gemeindeglieder über die Sakramente?

In dieser „Glocke“ stehen die Sakramente und ihre Rolle in der Kirche im Mittelpunkt, und da lag es nahe, Gemeindeglieder hierzu zu befragen. Zu diesem Zweck besuchte ich nacheinander eine Zusammenkunft des Donnerstagskreises in Wahren, bei der ausschließlich Senioren anwesend waren, einen Treff von Erwachsenen im mittleren Alter in Möckern sowie einen Themenabend der Jungen Gemeinde in Lützscha.

Um diese Veranstaltungen nicht zu stören oder zu verlängern, hatte ich Fragebögen mit zehn Fragen vorbereitet, die stichwortartig, einfach mit Ja oder Nein oder durch Ankreuzen der zutreffenden Antwort zu beantworten waren. Außerdem sollten Alter und Geschlecht angegeben werden. Wie sich bald zeigte, hatte ich die eine oder andere Frage doch nicht richtig durchdacht. Bei der Zusammenkunft mit dem Donnerstagskreis hatte ich nämlich die erste Frage nach der Zahl der Sakramente in der evangelisch-lutherischen Kirche etwas ungenau folgendermaßen formuliert: *„Wie viele Sakramente kennen Sie? Welche sind das?“* Da war es nicht verwunderlich, dass mir als Antwort auch die in der katholischen Kirche praktizierte Firmung angeboten wurde. Die korrektere Frage *„Wie viele Sakramente werden in der evangelisch-lutherischen Kirche gespendet? Welche sind das?“* versetzte wiederum die Konfirmanden in Verlegenheit, die hier eine Antwort schuldig blieben. Bei

den folgenden Fragen, bei denen es um Abendmahl und Taufe ging, stellte sich allerdings heraus, dass sie hierzu sehr wohl eine Meinung haben.

Bei der ersten Frage nach den Sakramenten wurden übrigens nicht nur Taufe und Abendmahl genannt, sondern gelegentlich auch Konfirmation und Beichte. Die zweite Frage (*„Halten Sie die Spendung der Sakramente für eine wichtige Aufgabe der Kirche?“*) wurde durchgehend bejaht. Die vierte Frage (*„Stimmen Sie der Aussage zu, dass durch die Sakramente der Glauben erweckt und gestärkt wird?“*) wurde ebenfalls bejaht, aber interessanterweise auch mit solchen Kommentaren versehen wie „Ja, aber nicht nur durch sie“ oder „Da bin ich mir nicht sicher“. Bei der dritten Frage (*„Wären Sie dafür, dass zum Beispiel auch die Beichte, die Weihe für ein geistliches Amt oder die Ehe als Sakramente betrachtet werden?“*) unterschieden sich die Antworten dagegen sehr. Während die Älteren diese Frage verneinten, antworteten die Erwachsenen im mittleren Alter überwiegend mit „Ja“. Auch einige der Jugendlichen antworteten hier mit „Ja“. Ein Mädchen, das hier mit „Nein“ geantwortet hatte, machte die Zusatzbemerkung, dass Beichten eine Sache sei, die „man zu Hause alleine (mit Gott) machen sollte“.

Die Antworten auf die fünfte Frage (*„Wie oft gehen Sie zum Abendmahl?“*) und die sechste (*„Verzichten Sie manchmal auf die Teilnahme am Abendmahl?“*) fielen widersprüchlich aus. Die Äuße-

rungen zu Frage 5 lassen sich so interpretieren, dass immer, wenn ein Abendmahlsgottesdienst besucht wird, von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird. Einige Erwachsene im mittleren Alter beantworteten aber die sechste Frage im Gegensatz zu den Senioren mit „Ja“, wobei offen bleibt, ob sie nicht jeden Abendmahlsgottesdienst besuchen oder ob sie gelegentlich auf die Teilnahme am Abendmahl verzichten.

Die siebente Frage war sicher die schwierigste. Die Teilnehmer sollten ihr Verständnis des Abendmahls ankreuzen: a) „Ist Christus durch diesen Ritus und den Glauben des Empfangenden gegenwärtig?“, b) „Verwandeln sich Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi?“, c) „Handelt es sich um ein symbolisches Geschehen, das an den Tod Christi erinnert?“. Die Antwort a) wurde am häufigsten gewählt, doch die Antwort b) landete nur knapp dahinter. Auch die Antwort c) hatte Befürworter, wenn auch deutlich weniger. Interessant ist, dass es auch Doppelentscheidungen gab, und zwar meist im Sinne von a) und b). Die Antworten der Konfirmanden unterschieden sich bei dieser Frage nicht von denen der Erwachsenen.

Frage 8 betraf die Zulassung von Kindern zum Abendmahl („Sollten Kinder erst zum Zeitpunkt der Konfirmation zum Abendmahl zugelassen werden?“). Während die Konfirmanden und die Senioren diese Frage überwiegend verneinten, votierten die Vertreter der mittleren Generation, die wahrscheinlich Kinder

in diesem Alter haben, mehrheitlich mit „Ja“.

Bei Frage 9 sollten die Befragten eine Entscheidung treffen zwischen den Varianten „Ich halte die Kindertaufe für richtig“ und „Erst Erwachsene sollten sich für eine Taufe entscheiden“. Hier dominierten die Befürworter der Kindertaufe eindeutig, doch unter den Konfirmanden gab es auch die gegenteilige Auffassung.

Bei Frage 10 ging es darum, ob die eigenen Kinder getauft sind („Ich habe meine Kinder taufen lassen“) bzw. ob die Absicht besteht, sie taufen lassen („Ich werde meine Kinder taufen lassen“). Alle Senioren gaben an, dass sie ihre Kinder seinerzeit haben taufen lassen. Die Vertreter der mittleren Generation äußerten, dass ihre Kinder bereits getauft sind und dass sie auch in Zukunft bei dieser Praxis bleiben würden. Von den Konfirmanden äußerten alle bis auf einen, dass sie die Kindertaufe beibehalten wollen. Ein 14-jähriges Mädchen machte die Zusatzbemerkung, dass das natürlich nur dann möglich sein würde, wenn sie „später einmal welche hat“, und wie sie zu dieser Bedingung steht, das brachte sie mit ihrem Kommentar „hoffentlich“ zum Ausdruck.

Diese kleine Umfrage ist sicher in keiner Weise repräsentativ, aber die Unterschiedlichkeit der Antworten macht deutlich, dass sich das Nachdenken und das Gespräch über das Thema Sakramente mit Sicherheit lohnen.

Eberhard Fleischmann

INFORMATIONEN AUS DEN KIRCHENVORSTÄNDEN

Visitation

Vom 1. bis zum 22. Mai werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenbezirks unter Leitung von Superintendent Marin Henker die evangelischen Kirchgemeinden in Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren visitieren. Die Gemeinden sollen in dieser Zeit ihre Arbeit und Organisation überprüfen, wie auch Ziele für die nächsten 3–5 Jahre verabreden. Der Superintendent steht in dieser Zeit nach vorheriger Anmeldung im hiesigen Pfarramt zu Gesprächen bereit. Am Ende der Visitation, am 21. und 22. Mai, feiern die vier Gemeinden gemeinsam Kirchweih an der Hainkirche.

Helge Voigt

TAGESMUTTI

BABETTE KRAMAR

Linkelstraße 35
04159 Leipzig
03 41 / 5 19 30 56
babette.kramar@web.de



liebevolle
Kinderbetreuung
in familiärer
Atmosphäre

Wir produzieren selbst
täglich frisch!

Grand prix européen
Jargeau



2 x Gold

**Fleischerfachgeschäft
&
Partyservice**



Der große Aufschneider im Norden

Knötzsch



Georg-Schumann-Straße 182
Telefon: 0341-9110231

www.fleischerei-knoetzsche.de

Danke

... für die sehr engagierte Vorbereitung und Durchführung des ersten Wahrener Adventsmarktes am 1. Advent 2010 auf dem Wahrener Kirchberg. Auch das finanzielle Ergebnis kann sich sehen lassen: 1.475,91 € (Reinerlös aus Basar-, Speisen- und Getränke-Verkäufen, Kollekte bei der Adventsmusik), bestimmt für das neue Wahrener Geläut.

Adventsgottesdienst, Adventsmarkt und das Adventsliedersingen waren eine wunderbare Einheit. Der rege Zustrom von Besuchern vor allem am Nachmittag sowohl zum Markt als auch zum Singen in der Kirche hat deutlich gezeigt, dass solche Formen der offenen Kirche sehr gut angenommen werden und Kirche sich so auch für Menschen mit wenig oder keiner Kirchenbindung öffnen kann.

Hans-Reinhard Günther

...für die Arbeiten an den Brautstühlen der Gustav-Adolf-Kirche. Die Brautstühle der Gustav-Adolf-Kirche in Lindenthal wurden neu mit Leder bezogen und aufgearbeitet. Ermöglicht haben das die Familie Cornelia und Udo Eisenschmidt aus Lindenthal sowie die Firma W. Seidel aus Wahren! Danke! Mögen viele Brautpaare den Weg in unsere Kirche finden!

Kirchenvorstand Lindenthal

Gemeindearbeit

Achtung – neue Bankverbindungen !

Bitte beachten Sie bei Überweisungen, dass sich einige Bankverbindungen geändert haben. Die Landeskirchliche Kreditgenossenschaft (LKG) fusionierte mit der Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank). Die neuen Kontodaten finden Sie auf der letzten Seite der „Glocke“.

Die Verwaltung

Mitwirkende für Kirchentag gesucht

Vom 1. bis 5. Juni 2011 findet in Dresden der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag statt, der am ersten Tag mit einem „Abend der Begegnung“ startet. Hierzu sind Menschen aus aller Welt zum Mitfeiern in der Dresdener Alt- und Neustadt und entlang der Elbe eingeladen. Der Abend ist ein kreatives Schaufenster, bei dem Kunst, Kultur und Kulinarisches einen Einblick in die Vielfältigkeit der gastgebenden Region bieten sollen. Die Gemeinden der Schwestergemeinschaft Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren werden einen Verpflegungsstand gestalten. Dafür werden Helfer benötigt! Wer mitmachen möchte, wird herzlich gebeten, die Pfarrer Helge Voigt und Albrecht Häußler anzusprechen.

Albrecht Häußler, Petra Wugk

Lebens L.u.S.T. lädt ein

Die Lebens L.u.S.T. – das Wohnzimmer mittendrin – lädt auch Sie ganz herzlich ein zum Fragen, Reden, Lesen, Hören, Zuhören, Frühstücken, Kaffee genießen, Spiele spielen und mehr.

AKTUELLES AUS DEN GEMEINDEN

Der ökumenische Leib-und Seele-Treff ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

dienstags	9.30 – 17.00 Uhr
mittwochs	10.00 – 17.00 Uhr
donnerstags	9.30 – 17.00 Uhr



Spezielle Angebote:

dienstags gemeinsames Frühstück ab 9.30 Uhr, ab 15.00 Uhr jede Woche wechselnde Angebote wie Spiele spielen, Vorlesen, Musizieren einmal anders, Erzählen (siehe auch Flyer Lebens L.u.S.T.).

mittwochs ab 15.00 Uhr Kaffee trinken und erzählen; wer möchte, kann auch Spiele spielen (Mensch ärgere dich nicht und andere...)

donnerstags trifft sich 9.30 Uhr die Krabbelgruppe mit Barbara Wawerka und ab 15.30 Uhr wird zum Basteln mit und ohne Mutti oder Vati eingeladen.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei, verweilen Sie bei Kaffee, Tee oder Saft und vergessen Sie den Alltag um sich herum. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter freuen sich auf Sie.

Hans-Reinhard Günther

Kurz berichtet

Attraktivere Gemeindegarbeit durch Förderverein in Wahren

Zwölf Jahre besteht inzwischen der Förderverein Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirche Leipzig-Wahren e. V. Offensichtlich ist sein Wirken in des Wortes weitestem wie auch engstem Sinne eine Bereicherung für die Gemeinde. Auf seiner Mitgliederversammlung am 28. November 2010 wurde sowohl Rückschau gehalten auf seine Tätigkeiten im vergangenen Jahr als auch ein Ausblick gegeben auf künftige Vorhaben.

Dem aus derzeit 59 Mitgliedern bestehenden Verein wurden bis Anfang November 2010 knapp 6.000 € an Mitgliedsbeiträgen und Spenden zugeführt, ein Teil davon wurde im laufenden Jahr zur Finanzierung verschiedener kleinerer Vorhaben ausgegeben. Für Jugend- und für Seniorenarbeit wurden bis Ende 2010 je 1.000 € zur Verfügung gestellt, mit weiteren 1.000 € konnte die Finanzierung des neuen Geläutes unterstützt werden.

Sieben „Offene Abende“ gab es mit unterschiedlichster Thematik, weiterhin die „Sonntage ohne Grenzen“, das Vorhaben „Offene Kirche“ und, sozusagen als Knüller, das Seminar „1000 Jahre Kirche am Ort“ mit abschließender Exkursion mit dem Kirchenhistoriker Prof. Dr. Gerhard Graf. Ihm sei von hier aus nochmals herzlich für sein Engagement gedankt. An der Einrichtung der Begegnungsstätte „Lebens L.u.S.T.“ wirkte der Verein ebenfalls mit.

Auch im nächsten Jahr wird der Förderverein, dessen Vorstand in seiner personellen Zusammensetzung mit dem 1. Vorsitzenden Hans-Reinhard Günther, der 2. Vorsitzenden Christiane Stößel und dem Schatzmeister Wolfgang Werner bestätigt wurde, tätig bleiben. Es wird wieder „Sonntage ohne Grenzen“, „Offene Abende“ und mehrere Wanderungen geben. Das Vorhaben „Offene Kirche“ in den Monaten Mai bis September wird vom Verein wieder personell unterstützt werden. Der 1. Wahrener Adventsmarkt 2010 auf dem Kirchberg war ein voller Erfolg. Er erbrachte den Erlös von 1.475,91 € für das neue Geläut. Ein 2. Wahrener Adventsmarkt ist geplant.

Auch wenn im Jahr 2010 Mitglieder gewonnen werden konnten, ist das Spendenaufkommen gegenüber 2007 insgesamt auf etwa ein Drittel zurückgegangen. Um der Zielstellung des Vereins, Mittel für eine attraktive Gemeindegemeinschaft zu beschaffen, gerecht zu werden, liegen auch weiterhin bei größeren Veranstaltungen in Kirche, Garten- oder Pfarrhaus die Handzettel mit der Beitrittserklärung bereit.

Wolfgang Werner

Zum Vormerken

Benefizkonzert für die neuen Glocken in der Gnadenkirche Leipzig-Wahren

Am Samstag, dem 12.03.2011, wird um 16.00 Uhr das Akkordeonorchester der Musikschule Johann Sebastian Bach Leipzig ein abwechslungsreiches Programm mit Werken von Johann Pachelbel, Georg Philipp Telemann, Dimitri Schostakowich, Astor Piazzolla und anderen vorstellen. Die jungen Musiker spielen unter der Leitung von Valeri Funkner sowohl im Gesamtorchester als auch in einer Quintettbesetzung. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, die Kollekte, die gesammelt wird, ist für die anstehende Erneuerung des Wahrener Geläuts bestimmt.



Einladung zum Seminar „Träume und Musik“

Herzlich wird ein zu einem Musik-Klang-Seminar mit Malou Eberspächer (Musikerin und Musiktherapeutin) „Träume und Musik“ im Gartenhaus der Gnadenkirchengemeinde Leipzig-Wahren am Freitag, 18.3.2011 von 19.00 bis 21.00 Uhr und am Sonnabend, 19.3.11, von 10.00 bis 19.00 Uhr eingeladen. Die Seminarkosten betragen 60 Euro pro Person (Ermäßigung ist möglich). Anfragen bitte an Regina Ratzmann richten: Tel. 9011048 / e-mail: regina.ratzmann@web.de.

Regina Ratzmann

AKTUELLES AUS DEN GEMEINDEN

Frühjahrsputz in Wahren

Am Sonnabend, dem 9. April 2011, gilt es wieder, Gebäude und Gelände der Wahrener Gnadenkirchgemeinde zum „Glänzen“ zu bringen. Fleißige Leute jeder Altersgruppe werden aufgerufen, sich an diesem Frühjahrsputz zu beteiligen. 9.00 Uhr geht es los, und das Ende hängt natürlich von der Menge der helfenden Hände ab. Mittags gibt es wie immer zur Stärkung Bratwurst vom Grill. Tragen Sie bitte diesen Termin schon jetzt in Ihren Kalender ein!

Der Bauausschuss

Frühjahrsputz in Lindenthal, Möckern und Lützschena

Sonnabend, 9.4.2011, in der jeweiligen Kirche (in Lützschena in der Schlosskirche).

Sonntag ohne Grenzen – Gottesdienst für alle

Zum nächsten „Sonntag ohne Grenzen“ laden Pfarrer, Gemeindepädagogin und Förderverein Gemeindeaufbau Leipzig-Wahren ganz herzlich für Sonntag, den 10. April 2011, 10.30 Uhr, nach Wahren ein. Nach dem Sonntagsgottesdienst mit Kindergottesdienst in der Gnadenkirche gibt es gegen 12.30 Uhr ein frisch zubereitetes Mittagessen für alle in der Gemeinde. Zwischen Gottesdienst und Mittagessen haben Sie wieder einmal Zeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen, über Gott, die Gemeinde und die Welt oder über Kochrezepte. Der Preis für das Mittagessen ohne Ge-

tränke wird zwischen 4 bis 5 € pro Person liegen, Kinder essen kostenlos. Bitte merken Sie sich diesen Termin für die ganze Familie schon jetzt vor und sagen Sie ihn weiter. Selbstverständlich können auch Freunde, Verwandte und Nachbarn mitgebracht werden.

Bitte melden Sie sich für das Mittagessen verbindlich bis zum 6. April im Gemeindebüro in Wahren an, Telefon 4611850, oder tragen Sie sich in die Liste in der Kirche ein.

Hans-Reinhard Günther

Passionsmusik in der Auferstehungskirche Möckern

Am Karfreitag, dem 22.04.2011, wird in der Auferstehungskirche Möckern um 15.00 Uhr Passionsmusik der Romantik erklingen. Der Regionalchor Lindenthal-Lützschena-Möckern-Wahren wird in Begleitung eines Streicherensembles das Stabat Mater von Joseph Rheinberger zu Gehör bringen. Unter Leitung von Kantorin Sonja Lehmann werden unter anderem noch Werke von Friedrich Silcher und Ernst Friedrich Richter aufgeführt.

Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte wird gebeten.

Neue Termine für Wanderfreunde

Auch für das Jahr 2011 lade ich wieder alle Wanderfreunde der Gnadenkirchgemeinde Wahren (und natürlich auch die, die es werden wollen) jeweils mittwochs zu fünf Wandertagen ein: 20. April, ersatzweise am 27. April, 1. Juni oder

8. Juni, 31. August oder 7. September, 28. September oder 5. Oktober und 26. Oktober oder 2. November. Die Ersatztermine sind sozusagen die Schlechtwettervarianten.

Treffpunkt ist, wenn nicht anders vereinbart, das Pfarrhaus Wahren, Rittergutsstraße 2. Ich werde in meiner Vorbereitung versuchen, den Rahmen der bisherigen Wanderungen einzuhalten, nämlich 14 bis 16 km Wegstrecke und ca. vier Stunden reine Gehzeit.

Ich bitte Sie, mir Ihre Teilnahme jeweils vorher unter der Rufnummer 4611821 bekanntzugeben.

Wolfgang Werner

Wahren und Stahmeln in historischen Ansichten

In der Wahrener Gnadenkirche wird vom 29. April bis 11. September 2011 eine Ausstellung mit historischen Ansichten von und zu Wahren und Stahmeln gezeigt.

Zur Eröffnung, zugleich 92. Offener Abend, am Freitag, dem 29. April 2011, 19.30 Uhr, wird recht herzlich in die Gnadenkirche Wahren, Opferweg 2, eingeladen.

In der Ausstellung werden historische Ansichten aus den letzten 200 Jahren zu sehen sein. Sie stammen aus Privatbesitz und dem Leipziger Stadtgeschichtlichen Museum. Die Ausstellung wird mit einem einführenden Vortrag zur Geschichte der Dörfer Wahren und Stahmeln eröffnet. Danach gibt es ausgiebig Zeit, sich die Exponate anzuschauen.

Besichtigungszeiten: jeweils sonnabends von 14.00 bis 16.00 Uhr und sonntags vor und nach den Gottesdiensten. In Absprache mit der Verwaltungszentrale, Telefon 4611850, können auch andere Termine vereinbart werden.

Orgelwerk von Franz Liszt im Mittelpunkt der Möckerner Orgelvespern

Die diesjährigen Orgelvespern an der Mendelssohnorgel der Auferstehungskirche Möckern stellen das Orgelwerk des Jubilars Franz Liszt (1811-1886) in den Mittelpunkt.

So werden im Laufe des Jahres sämtliche großen Lisztorgelwerke in Möckern zu hören sein.

Die ersten Orgelvespern finden statt am:
– Sonnabend, 30. April 2011, 17.00 Uhr
Hee-Jung Min spielt Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Liszt (Fantasie über „Ad Nos, ad salutem undam“).

– Sonnabend, 28. Mai 2011, 17.00 Uhr
Matthias Maierhofer bringt Werke von Johann Sebastian Bach und Franz Liszt (Präludium und Fuge über BACH, Symphonische Dichtung Orpheus) zu Gehör.

Hee Jung Min

Unterwegs auf dem ökumenischen Pilgerweg

Am Freitag, dem 10. September 2010, trifft sich um 8.30 Uhr eine Gruppe von 8 Leuten in Kleinliebenau an der noch nicht ganz fertig restaurierten Pilgerkirche. Manche kennen sich aus den Gemeinden, für einige jedoch sind alle anderen neue unbekannte



Weggefährten. Wir werden gemeinsam 3 Tage auf dem ökumenischen Pilgerweg gehen. Bevor wir die Kirche verlassen, beten wir zusammen folgenden irischen Reisesegen:

Mögest du auf all deinen Wegen beschützt und bewahrt sein.

Der Wind stärke dir den Rücken. Die Sonne erwärme dein Gesicht. Der Regen erfrische dein Leben. Alle Orte sollen die Heimat werden. Alle deine Wege mögen zu guten Zielen führen.

Mögen dich deine Wege in neue Richtungen führen. Mögest du Mut haben, schwankenden Boden zu betreten und zu neuen Ufern aufzubrechen. Mögest du Neuland gewinnen. Gott halte dich schützend in seiner Hand.

Freundliches Wetter möge dich begleiten, der Wind stärke dir den Rücken – und mögest du längst im Himmel sein, bevor der Teufel es bemerkt.

Was treibt einen Menschen um, dass er sich auf einen Pilgerweg begibt? Der

„Pilger“ ist der Fremde, der freiwillig die sichere Heimat verlässt, sich seiner Alltagswelt entzieht, zum Fremdling ohne Obdach wird, um durch die Erfahrung des „Auf-dem-Weg-Seins“ neue Kraft zu schöpfen. Er wird auf die Fürsorge der Menschen angewiesen sein, die ihm unterwegs begegnen. Den Weg zu gehen bedeutet, nach Freiheit und Selbstfindung zu streben, ist aber auch ein Stück der uralten Suche nach Heilung, Leben, ja sogar nach ewigem Leben.

Unsere erste Etappe führt uns – die ersten 2 Stunden schweigend – in Richtung Merseburg. Schon bald merken wir die Last des Pilgerrucksackes auf unseren Schultern und sind froh, als wir eine Rast einlegen! Ich merke, wie gut es ist, dass mein Rucksack die 10-kg-Marke nicht überschreitet! Wir gehen am Ufer des Wallendorfer Sees entlang bis nach Luppenau, dann sehen wir schon bald die Silhouette des Merseburger Domes, brauchen dann aber nochmals eine Stunde, um zu unserem Ziel, der Neumarktkirche zu gelangen, die uns auf ihrer Empore unser erstes Nachtlager bieten wird.

Das Ankommen ist eine beglückende Erfahrung: ich darf mich ausruhen, ebenso meine Füße, die mich getragen haben, 18 km weit. Trotz der zurückliegenden Anstrengung steigen wir noch die Treppen zum Merseburger Dom hinauf, um diesen mit der berühmten Lagedast-Orgel zu besichtigen. Abends in der Neumarktkirche, nach dem Rückbesinnen und Danken für diesen Tag und

dem Gebet um eine erquickliche Nacht, können wir die Sehnsucht nach einem einfachen Leben befriedigen: Die Matratzen sind dünn und es gibt nur 2 kleine Waschbecken.

Unsere Morgenandacht am Samstag beginnt mit dem wunderbaren Lied „Morgenlicht leuchtet“. Wir sprechen uns wieder den Reisesegen zu. Nach dem Frühstück beim Bäcker verlassen wir Merseburg über die alte Heeresstraße

Jakobskirche ab. Die Atmosphäre in der Kirche nimmt uns gefangen. Wir spüren förmlich die Gegenwart des heiligen Jakob. Die zweite Nacht bietet uns mehr Komfort: die Matratzen sind dicker und es gibt eine Dusche!



gen Westen. Die ersten 2 Stunden gehen wir wieder schweigend, jeder in seinem Tempo und nehmen die Natur, den Boden unter unseren Füßen und unseren Körper wahr. Wir erreichen bei herrlichem Sonnenschein den Aussichtsturm auf der Nordseite des Geiseltalsees. Es ist ein gigantischer Anblick, von der Plattform über den gesamten See zu schauen. Auf der gegenüberliegenden Seite ist die Stadt Mücheln zu sehen. Nach einer erholsamen Pause pilgern wir weiter an dem Seeufer mit seinen Weinbergen entlang unserm Ziel entgegen. Um 18 Uhr erreichen wir nach ca. 24 km die Pilger-Herberge. Herbergsmutter Frau Müller kümmert sich liebevoll um unser Wohl. Unsere Abend- als auch Morgenandacht halten wir in der

Nach einem erholsamen Schlaf bereiten wir uns am Sonntagmorgen ein Pilgerfrühstück mit frischen Brötchen aus dem Supermarkt. Wir verabschieden uns von Frau Müller und brechen in Richtung Freyburg auf. Das Gelände wird hügelig und das heißt für uns: bergauf gehen. Auf einer Waldlichtung gibt es die lang ersehnte Pause, wo wir ein Resümee unserer Pilgertour versuchen. Jeder hat seine eigenen spirituellen Erfahrungen gemacht.


Gegen 16 Uhr erreichen wir über eine Anhöhe Freyburg und merken, dass wir zurück in die Zivilisation kommen: Wir geraten mitten ins Weinfest. Wir schlagen uns in Richtung Bahnhof durch und verkürzen die Wartezeit mit einem „Heurigen“. Mit 2 x Umsteigen errei-

chen wir Leipzig, angefüllt mit vielen guten Gedanken und glücklich darüber, es geschafft zu haben! Eines steht jetzt für mich jetzt schon fest: Im nächsten Jahr gehe ich wieder auf Pilgerreise!

Ilona Unbekannt, Lindenthal

Pilgern 2011

In diesem Jahr wollen wir unseren Pilgerweg fortsetzen. Wir werden vom 1. bis 3. 7. 2011 von Freyburg bis Buttstädt gehen. Wer Lust hat mitzukommen, melde sich bei Heike Heinze (heike_heinze@t-online.de, Tel. 034202632040). Ein erstes Informationstreffen wird am 17.5.2011 um 20.00 Uhr im Gemeindehaus Wahren stattfinden.



THERAPIEGARTEN ERGOTHERAPIE- UND KLANGMASSAGE PRAXIS SILKE HÜBLER

Querweg 3, 04159 Leipzig
Tel: 03 41 3982 91 / 90
Funk: 01 79 / 926 72 66
Mail: huebler.ergo@web.de

ALLE KASSEN UND PRIVAT
TERMINE NACH VEREINBARUNG

Kurz und knapp

Bibelwoche 2011 „Im Himmel geplant“ vom 13. bis 18. März

Die Bibelwoche ist nicht nur für Experten gedacht! Zu den Gesprächsabenden sind alle willkommen, Zweifler und Atheisten, Christen und religiöse Sucher, kurz Menschen wie Du und ich. Am 13. März starten wir die Beschäftigung mit Texten aus dem Epheserbrief. Der gemeinsame Familiengottesdienst ist in Möckern um 10.00 Uhr im Gemeindesaal, Georg-Schumann-Straße 198. Von Montag bis Freitag wird jeden Abend um 19.00 Uhr in das ökumenische Wohnzimmer Lebens-L.u.S.T. an der Ecke Linkel-/Georg-Schumann-Straße eingeladen. Ins Gespräch führen ein: Montag – Krankenhausseelsorgerin Ulrike Franke, Dienstag – Pfarrer Ralf Günther aus der Michaelis-Friedenskirchgemeinde, Mittwoch – Pfarrerin Grit Markert aus der Matthäuskirchgemeinde, Donnerstag – Pfarrer Albrecht Häußler und Freitag – Pfarrer Helge Voigt. Bitte melden Sie sich im Pfarramt, Tel.: 4611850, wenn Sie einen Fahrdienst benötigen.

Weltgebetstag 2011

Der Weltgebetstag 2011 wird am Freitag, 4. März, wieder sowohl in Wahren als auch in Lützschena begangen. 15.00 Uhr wird in der Gnadenkirche ein Gottesdienst gefeiert, 19.00 Uhr in der Schlosskirche Lützschena. Frauen aus Chile haben die Gottesdienstordnung zum Thema „Wie viele Brote habt ihr?“ erarbeitet.

Und wie jedes Jahr sind alle im Anschluss an die Gottesdienste in Lützschena und in Wahren zu einem landestypischen Imbiss herzlich eingeladen.

Jubelkonfirmation

Am Sonntag Palmarum, dem 17. April, laden die vier Gemeinden zeitgleich um 10.00 Uhr zu den Jubelkonfirmationen ein. Wer 1986, 1961, 1951 oder früher konfirmiert worden ist, melde sich bitte im Pfarramt.

Helge Voigt

Konfirmation

In diesem Jahr werden 26 Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Kirchgemeinden die Konfirmation feiern. In Vorbereitung darauf wird am 3. April der Regionalgottesdienst in der Lindenthaler Gustav-Adolf-Kirche von den Konfis und dem ökumenischen Chor unserer Stadtteile ausgestaltet. Am Freitag, dem 6. Mai, wird 18.00 Uhr in der Möckernschen Kirche ein Konfi-Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl gefeiert. Höhepunkt der Konfizeit ist die Konfirmation am 8. Mai 10.00 Uhr. Die Entscheidung über die Orte der Konfirmation ist von den Konfis und ihren Familien getroffen worden. Nachdem sich alle 26 Teenager am Konfirmationssonntag um 8.45 Uhr in Wahren zum Gruppenfoto getroffen haben, werden zeitgleich drei Konfirmationsgottesdienste in Lindenthal, Lützschena und Wahren gefeiert.

Helge Voigt

Kirchweih im Mai – gemeinsames Fest an der Hainkirche am 21. und 22.5.2011

Nach Abschluss der Innenerneuerung der Hainkirche und am Ende der Visitation der Kirchgemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren wird gefeiert. Sicher haben Sie noch die schönen Feste der vergangenen Jahre in Wahren und in Lindenthal in Erinnerung. Nun lädt die Kirchgemeinde Lützschena in und um die Hainkirche zum Maien-Fest ein.

Samstag, 21. Mai

15.00 Uhr Kirchweih mit Superintendent Martin Henker, anschließend Kaffee und Kuchen

16.30 Uhr Zeiteinsparungen – Jugendliche laden zum Theaterspiel ein; anschließend Kirchenführung für Groß und Klein

18.00 Uhr Abendessen und Beisammensein

20.00 Uhr klassische Abendmusik

21.00 Uhr 3 Jahre in 30 Minuten; Rückblick auf das Baugeschehen

22.00 Uhr Musik und Wein

Sonntag, 22. Mai – Kantate

10.00 Uhr Regionalgottesdienst mit Chor, mit Flöten und Posaunen.

Predigt: Superintendent Martin Henker

Familienrüstzeit

aller vier Gemeinden vom 24. bis 26. Juni 2011 in der Evangelischen Heimvolkshochschule in Kohren-Sahlis. 40 Plätze stehen zur Verfügung. Auskünfte und Anmeldungen bei Pfarrer Häußler.

Leserbriefe

Gedanken zum Adventsbasar der Gemeinde Wahren

„Eine gelungene, schöne Sache, die auch Menschen zusammenführt“. So konnte ich es von zahlreichen Besuchern hören, verbunden mit der Frage, ob so etwas im nächsten Jahr wieder stattfindet oder es aus einem anderen Anlass möglich sei. Ein durchaus verbales Lob für die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer und Organisatoren. Es war eine Vielfalt von Menschen anwesend, teils Gemeindeglieder, teils Besucher ohne konfessionelle Bindung. Es gab für sie viel unter den Angeboten zu entdecken. Was ich trotz intensiven Bemühens nicht entdecken konnte, war ein Gemeindepfarrer, der sich, wenn auch nur für eine kurze halbe Stunde, für das bunte Treiben vor der Kirche interessiert hätte. Es waren viele Menschen versammelt, und die Möglichkeit zu Gesprächen so nahe wie selten. Wollten wir wirklich erforschen, warum unsere Kirche oft zu leer bleibt und wie wir effektiv Gemeindeleben fördern können, dort wäre eine Gelegenheit dazu gewesen, um Wort und Tat in Einheit zu bringen.

Ebenfalls war die Christvesper ohne Pfarrer um 15.00 Uhr, bei der die Gnadenkirche bis auf den letzten Platz gefüllt war, mit Sicherheit nicht dazu geeignet, Kirche auch Außenstehenden nahe zu bringen.

Wolfgang Gerstenberger

Anmerkung der Redaktion:

Pfarrer Voigt war zum Zeitpunkt des Adventsbasars zu einer Familienrüstzeit außerhalb von Leipzig.

Nach diesem erfolgreichen ersten Wahrer Adventsmarkt wird der Förderverein Gemeindeaufbau Wahren einen zweiten am 1. Advent 2011 organisieren. Vergleichbares plant der Verein in der im Sommer an Sonnabenden für Besucher geöffneten Gnadenkirche am 25. Juni 2011, 19.00 Uhr, mit „sumer zeitt“, einem Konzert mit dem Ensemble Nimmersêlich. Es werden mittelalterliche Frühlings- und Sommerlieder des 12. bis 15. Jahrhunderts erklingen. Anschließend wird zum Beisammensein mit Rotwein, Käse und Kerzen auf den Kirchberg (bei schlechtem Wetter in die Kirche) eingeladen.

WIE WEITER MIT DER „GLOCKE“?

Stellungnahme der Redaktion

Die derzeitige Redaktion veröffentlicht zu diesem Thema einige Stellungnahmen und Lesermeinungen, teilweise in zusammengefasster Form.

Sicher haben viele Leser bereits den „Offenen Brief“ von Hendrik Lockwenz und seiner Frau gelesen, den 13 weitere langjährige Leser der „Glocke“, zugleich Mitglieder oder Freunde des Fördervereins der Gnadenkirche Wahren, am 30. Dezember 2010 verfasst hatten. Er war Anfang Januar 2011 in den Kirchen und Gemeindehäusern ausgehängt, zusammen mit der Einladung zu zwei Beratungen zum Thema „Die Glocke – wie weiter mit unseren Kirchennachrichten?“, die am 20. Januar in Wahren und 29. Januar in Möckern stattfanden.

Die Unterzeichner des Briefes brachten ihre Enttäuschung darüber zum Ausdruck, dass Frau Wugk und Herr Günther ihre Aufgaben als engagierte und verantwortliche Mitglieder des Redaktionsteams niedergelegt haben. Wörtlich heißt es: „Unsere schlimmste Befürchtung wäre die Einstellung der „Glocke“ oder zumindest ihre Einschmelzung auf einen Gemeindebrief, in dem neben amtlichen Bekanntmachungen kein Platz mehr ist für Berichte über Jung und Alt, Rüstzeiten, theologische Aspekte, Leserbriefe, Kinderseite, Senioren etc. Die „Glocke“ ist für sehr viele Gemeindemitglieder (egal ob Wahren, Möckern, Lindenthal, Lützschena) sowie andere existenziell wichtig!!!“

Frau Ursula Schmidt trägt die „Glocke“ selbst aus und ist sehr verwundert über die eingetretene Situation. Wörtlich

schreibt Ursula Schmidt: „Als Glockenzustellerin wünsche ich mir, dass die bestehenden Probleme gemeinsam in mündlicher Absprache und nicht per E-Mail gelöst werden. Ich frage mich ernsthaft: Wo bleibt die Umsetzung der Jahreslosung für 2011 ‚Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem‘.“

Clemens Gerstenberger äußert sich als ‚bekennender Glockeleser‘ in einem sehr emotionalen Leserbrief. Er warnt vor Niveauverlust und Durchschnittlichkeit bei einem künftigen Gemeindebrief, den man sonst auch „beim ALDI“ bekommen könnte.

Weiter fragt er: „Und wie sollen wir es unseren Kindern erklären, wenn es die Glocke nicht mehr gibt?“.

Alle Zuschriften an die Redaktion sowie eine Antwort von Ehepaar Voigt an die Verfasser des „Offenen Briefes“ können in der Verwaltungszentrale in Wahren während der Öffnungszeiten eingesehen werden.

Der Förderverein Gemeindeaufbau kündigt seine Mitarbeit auf

Im Dezember 1990 erschien die 1. Ausgabe der „Glocke“. Diesen Gemeindebrief brachte Wahren in das Schwesterkirchverhältnis mit Lindenthal und Lützschena ein. Aus Pfarrer Voigts Bemerkungen kurz nach seinem Amtsantritt gewannen wir den Eindruck, dass er vieles anders haben wollte. Was anders werden sollte, ist aus unserer Sicht bis heute offen geblieben.

WIE WEITER MIT DER „GLOCKE“?

Die Redaktion fragte in den Gemeinden, wie die „Glocke“ ankommt, was gefällt, was nicht. Das Echo war überwiegend positiv: interessante Themen, Beiträge aus den Gemeinden, sogar der Blick „über den Tellerrand“. Ein gefragter Gemeindebrief! Aber auch Kritik blieb: zu viel Text, zu umfangreich, zu selten, zu kleines Format, nicht zeitgemäß.

Das Fass zum Überlaufen brachte für uns im Dezember eine E-Mail von Frau Anke Voigt an 23 Gemeindeglieder: „Diese Form (das schriftliche Produkt Glocke) halte ich nicht mehr für geeignet, um vier Gemeinden über einen langen Zeitraum von drei Monaten ausreichend und anregend zu informieren und einzuladen.“ Wir vermissen, dass sich die Amtsträger bis heute nicht zu dieser Stellungnahme geäußert haben. Vielmehr haben wir den Eindruck, dass die „Glocke“ für sie ein „ungeliebtes Kind“ ist.

Zwei Redaktionsmitglieder und der Förderverein zogen daraus die Konsequenz. Die Tätigkeit des Fördervereins als Mit-Herausgeber der „Glocke“ endet zum 28. Februar 2011. Der Förderverein bedauert diese Entwicklung – sprachlos und ohnmächtig.“

Vorstand des Fördervereins Gemeindeaufbau
der Gnadenkirche Wahren

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch Ehrenamtliche verfügen über eine so genannte Schmerzgrenze, und die war im Dezember 2010 (siehe Text des Vorstands des Fördervereins) erreicht. Daher legen wir, die Verantwortlichen

für die inhaltliche und redaktionelle Gestaltung der „Glocke“, unser Amt nieder. Unser Anliegen war es, zusammen mit weiteren Redaktionsmitgliedern eine Gemeindezeitung zu erstellen, die allen vier zum Schwesterkirchverhältnis gehörenden Gemeinden gerecht wird, natürlich abhängig davon, was dort jeweils angeboten wird bzw. passiert und wie die Mitarbeit und Zuarbeit funktioniert.

Gemeindemitglieder anzusprechen war das eine, ebenso lag uns aber daran, Menschen zu erreichen, die der Kirche nicht so nahe stehen – immer den Gemeindeaufbau im Blick. Es sollte nicht nur ein einfaches Gemeindeblatt sein. Und unseren Anspruch, Lesestoff zu bieten so breit gefächert, so interessant und so aktuell wie möglich, haben viele mitgetragen. Für die „Glocke“ konnten wir Gast-Autoren nicht nur aus Leipzig gewinnen. Es wurde uns auch bescheinigt, eine „richtig gute“ Gemeindezeitung zu machen. Das spornte an. Allen Autoren aus den Gemeinden, auch den Kindern, den Gast-Autoren sowie Ulrike, Franziska und Andreas Weißgerber, die mit ihrem künstlerischen Know-how für eine ansprechende und attraktive Gestaltung der „Glocke“ sorgten, möchten wir ein herzliches Dankeschön sagen. Es hat uns Freude bereitet, mit ihnen allen zusammenzuarbeiten.

Hans-Reinhard Günther und Petra Wugk

Meinungsäußerung der Pfarrer

Wir beenden unsere Arbeit in der „Glocke“-Redaktion. Es hat Gespräche gegeben, in deren Verlauf von Ehrenamtlichen die Idee zu diesem Schritt geäußert wurde. Wir sind jedoch auch künftig zur Zusammenarbeit mit der Redaktion bereit und werden dieser zuarbeiten.

Helge Voigt, Albrecht Häußler (am 24.1.2011)

Wie gehen wir in unseren Gemeinden mit Konflikten um? – Einige Gedanken zum Ende der „Glocke“

Über die Art, wie man ein Kirchgemeinde-Nachrichtenmagazin gestaltet, kann man sicher unterschiedlicher Meinung sein. Die einen halten es für ausreichend, wenn sie ein Faltblatt mit den Gottesdienstzeiten, den Terminen von Gemeindeabenden und Kreisen und den Namen der Gestorbenen und Getauften in die Hand bekommen. Die anderen mögen es gern ausführlicher und persönlicher, und sie lesen die Berichte von Gemeindegliedern gern, die mit ihren Worten etwas von Rüstzeiten, Gemeindefesten oder Ausfahrten erzählen. Und wieder andere haben noch einmal ganz andere Vorstellungen. Ohne Zweifel haben viele Wahrener, aber auch manche Lindenthaler, Lützschenauer und Möckerner die „Glocke“ als vielfältiges Gemeindejournal in den letzten Jahren schätzen gelernt. Aber vermutlich hat es auch andere gegeben, denen manches daran nicht gefallen hat. Da wir noch nicht im Paradies leben, sondern in der sehr irdischen Kirche, ist das so: Es gibt

zu vielen Dingen ganz unterschiedliche Meinungen. Und manchmal kommt es – vielleicht sogar aus einem nichtigen Anlass – zu einem Konflikt.

Nicht dass wir unterschiedliche Meinungen haben, ist das Problem. Auch nicht, dass es wegen der Gestaltungsform der „Glocke“ zu einem Konflikt gekommen ist, wie ich zunächst per E-Mail erfahren habe. Ich halte es sogar für einigermaßen typisch, dass man bei einem Konflikt oft vergisst, wie sehr sich einzelne Ehrenamtliche für eine Sache über Jahre hinaus engagiert haben, in unserem Fall für die regelmäßige Produktion der „Glocke“. Aber richtiggehend indiskutabel ist es für mich, dass der Konflikt um die „Glocke“ nicht offen und fair ausgetragen wird. Warum wird dazu nicht einmal eine Gemeindeversammlung einberufen, auf der Pro und Contra zu unserem Gemeindemagazin ausgetauscht, Zustimmung und Bedenken formuliert werden können? Oder auf der einmal Gesichtspunkte für ein neu zu gestaltendes Gemeindemagazin zusammengetragen werden? Oder warum reden die direkt Betroffenen nicht einmal miteinander über die Sache, vielleicht unter sachkundiger Moderation eines neutralen Gesprächsleiters? (...) Ich wünschte mir, dass schnell nachgeholt wird, was in dieser Sache versäumt worden ist. Im Rahmen einer Gemeindeversammlung wäre auch dem bisherigen Redaktionskreis der gebührende Dank der Gemeinde abzustatten. Und ich wünschte mir noch mehr, dass wir bei anderen Unstimmigkeiten in unseren Gemeinden – und die

WIE WEITER MIT DER „GLOCKE“?

wird es geben – fair, offen und konstruktiv miteinander umgehen. Es geht nicht, dass wir Konflikte künftig nur noch per E-Mail austragen. Das schadet der Gemeinde.

Prof. Dr. Wolfgang Ratzmann

Anmerkung der Redaktion:

Die Zuschrift wurde leicht gekürzt.

Letzte Information zur „Glocke“

Am 20. und am 29. Januar 2011 fanden im Pfarrhaus Wahren bzw. im Gemeindesaal Möckern unter Leitung von Pfarrerin Karin Bertheau, Geschäftsführerin des Evangelischen Medienverbandes in Sachsen, Workshops zum Thema „Glocke“ statt, zu denen sich jeweils etwa 30 Interessenten (Mitglieder der Kirchenvorstände, Freunde der „Glocke“, Mitglieder der bisherigen Redaktion, weitere Gemeindeglieder) eingefunden hatten. Es wurde letztendlich vereinbart, dass sich Gemeindeglieder, die an der Weiterführung der Arbeit interessiert sind, zu zwei weiteren Terminen treffen (10. Februar 2011, 18.00 Uhr im Pfarrhaus in Wahren; 10. März 2011, 18.00 Uhr im Gemeindesaal Möckern). Die Leitung dieser Gesprächsrunden wurde in die Hände von Rudi Berthold (Kirchenvorstand Wahren) gelegt.

Bei der ersten Gesprächsrunde am 10. Februar wurden in einer konstruktiven Atmosphäre solche Fragen wie die inhaltliche Gestaltung, die Häufigkeit des Erscheinens, die Layoutgestaltung und die Herstellungskosten des künftigen Gemeindebriefs diskutiert. Herr Günther bekräftigte, dass er für eine redakti-

onelle Arbeit nicht mehr zur Verfügung steht. Er machte auch deutlich, dass die an seine Person gebundene Herstellung der „Glocke“ nicht mehr möglich sein wird. Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit signalisierten Eberhard Fleischmann, Barbara Kaun, Dirk Klingner, Dominik Stohl und Anke Voigt. Pfarrer Helge Voigt erklärte sich bereit, in Zukunft als Verantwortlicher im Sinne des Presserechts zu fungieren. Festgelegt wurden zwei weitere Treffen am 17. und am 28. Februar, jeweils um 19.00 Uhr im Pfarrhaus Wahren. An die von Frau Bertheau erwähnte Möglichkeit, an einem Gemeindebriefseminar am ersten Märzwochenende teilzunehmen, wurde bei dieser Gelegenheit noch einmal erinnert.

Eberhard Fleischmann

GETAUFT, VERSTORBEN

In die Kirche aufgenommen wurden

Henry Kruschwitz, Lützschena

Dr. Sven Lychatz, Lützschena

Hildegard Dieke, Möckern

Alfons Dieke, Möckern

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ 1. Petrus 5,7

Getauft wurde

Elina Langer, Lützschena

„Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.“ Psalm 121, 7

Verstorben sind

Irene Franke im Alter von 87 Jahren, Schönaich

Ursula Hauk im Alter von 87 Jahren, Wahren

Erna Winkelmann im Alter von 93 Jahren, Wahren

Edith Weinhold im Alter von 89 Jahren, Wahren

Werner Böttcher im Alter von 84 Jahren, Wahren

Christa Hempel im Alter von 76 Jahren, Wahren

Gertrud Morgenstern im Alter von 96 Jahren, Möckern

Thea Schendel im Alter von 75 Jahren, Lützschena

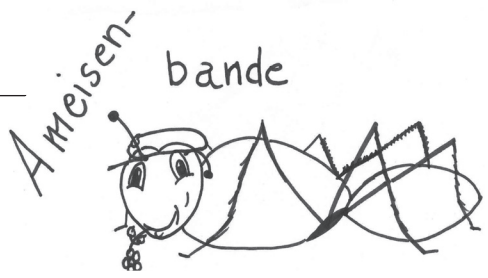
Hannalore Haupt im Alter von 88 Jahren, Lindenthal

Margarete Jähne im Alter von 96 Jahren, Wahren

Friedrich Schwarz im Alter von 73 Jahren, Möckern

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“! Jes. 43,1

KINDERSEITE



Ameisenbande – der Kindernachmittag für alle von 4 bis 12 Jahren

Nächste Termine

5. März 2011

14.30 bis 18.00 Uhr in Lindenthal
für die Eltern: 16.30 Uhr Kirchenkaffee,
17.00 Uhr Abendgottesdienst

Im Juni ist Kirchentag in Dresden, darum gibt es in diesem Monat keine Ameisenbande!

2. April 2011

14.30 bis 18.00 Uhr in Lindenthal
kein Abendgottesdienst

ABER: vom 1. bis 3. Juli 2011 findet eine Ameisenbandenrüstzeit im „Naturfreundehaus“ Grethen statt.

7. Mai 2011

14.30 bis 18.00 Uhr in Lindenthal
kein Abendgottesdienst



KIRCHE MIT KINDERN

Gottesdienste mit Kindern und für Kinder

Sie sind herzlich eingeladen, an Kinder- und Familiengottesdiensten in den Nachbarkirchen teilzunehmen. Das ist erwünscht!

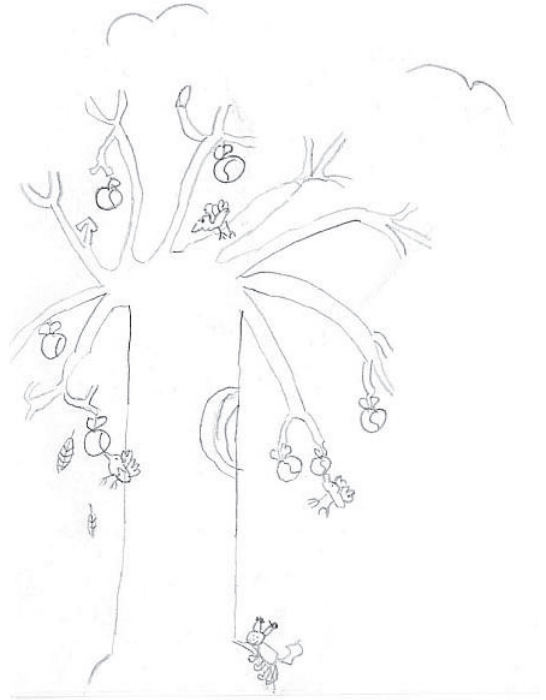
LINDENTHAL	LÜTZSCHENA	MÖCKERN	WAHREN
13. März, 10.00 Uhr, regionaler FGD in Möckern			
	20. März, 10.30 Uhr GD mit KiGo in der Schlosskirche		
3. April, 10.00 Uhr, Regional-GD mit Konfirmandenvorstellung in Lindenthal, Taufgedächtnis und KiGo			
24. April, 10.30 Uhr Oster-FGD	10. April, 10.30 Uhr GD mit KiGo in der Schlosskirche 25. April, 10.30 Uhr Oster-FGD in der Schlosskirche	24. April, 6.00 Uhr Liturgische Osternacht mit Kindern; anschließend gemeinsames Frühstück	10. April, 10.30 Uhr GD mit KiGo; anschl. „Sonntag ohne Grenzen“ mit gemeinsamem Mittagessen (bitte anmelden!)
8. Mai, 10.00 Uhr Konfirmations-GD	8. Mai, 10.00 Uhr Konfirmations-GD mit KiGo		8. Mai, 10.00 Uhr Konfirmations-GD mit KiGo
22. Mai, 10.00 Uhr, musikalischer Regional-GD mit KiGo zur Einweihung der Hainkirche Lützschena			
		29. Mai / 9.00 Uhr Gd mit KiGo	

GD = Gottesdienst KiGo = Kindergottesdienst FGD = Familiengottesdienst

Ein alter Apfelbaum

Es war einmal ein alter Apfelbaum, der stand in einer kleinen noch viel älteren Stadt. Im Herbst verlor dieser Apfelbaum alle seine Blätter, so wie es bei allen Apfelbäumen auf dieser Welt geschieht. Aber was er nicht verloren hat, waren ungefähr 15 große knackige Äpfel. Nicht einmal ein richtiger Herbststurm konnte seine Äpfel herunterpus-ten. Schön sah es aus, wie die roten Äpfel in dem kahlen, knorrigen Baum hingen. Die Wochen vergingen und es wurde langsam Winter. Kalt wurde es, frostig kalt und die ersten Schneeflocken tanzten leise vom Himmel herab. Es schneite und schneite und es wurde eine feste Schneedecke. Die Vögel fanden nichts zu fressen. Die Amseln waren schlau und setzten sich in den Apfelbaum. Jede hatte ihren eigenen Apfel. Sie aßen und plauderten dabei. Es gab großen Zank und Streit, wenn sich eine Amsel auf einen fremden Apfel setzen wollte.

Eines Tages kamen drei kleine Mädchen zu Besuch in die alte Stadt. Auch für sie war es hübsch anzuschauen, wie die Amseln immer wieder am Tag kamen, um ihre Apfelmahlzeit zu nehmen. Nach einer Woche hingen nur noch gründlich abgeknabberte Äpfel im Baum. Immer wieder kamen die Amseln zu dem alten Apfelbaum. Sie saßen dann dort eine Weile und zwitscherten. Aber es war gar kein fröhliches Zwitschern, sondern es klang so, als ob die Amseln sagen wollten: Wo sind unsere leckeren Äpfel? Vielleicht hatten die Amseln genug von dem Winter.



Inzwischen hat der Apfelbaum bestimmt schon dicke Knospen bekommen, um bald wieder ein wunderschön blühender Apfelbaum zu sein. Das Zwitschern der Amseln klingt wieder ganz fröhlich, als ob sie ahnen würden, dass aus den hübschen Blüten bis zum nächsten Herbst wieder diese leckeren Äpfel werden.

Marlene Schliebe, 8 Jahre

Zeitensprünge – Geschichten in Stein

„Ähm, vielleicht 100 Jahre?“, diese Antwort bekamen wir Lützschenauer Zeiteinspringer auf die Frage, wie alt die Hainkirche sei, oft zu hören. Ja, das Ergebnis unseres Straßeninterviews war wirklich erschreckend. Nur 10 % der befragten Personen wussten, dass die Hainkirche in ihrem Inneren schon 800 Jahre alte Steine in sich trägt, also weit über hundert Jahre alt ist.

Genau mit diesem Thema und noch vielen weiteren befasst sich unser Projekt Zeiteinsprünge, eins von jährlich ca. 30 Jugendgeschichtsprojekten der sächsischen Jugendstiftung. Unser zwölköpfiges Team, bestehend aus Anna W., Anne H., Carlo K., Dominik S., Franz T., Katja L., Katja S., Marie S., Marie V., Sarah B., Vanessa B. und Wiebke B., erforscht den Ort Lützscha, versucht vergessene Geschichte und Geschichten wieder aufzuspüren und Unentdecktes



Unsere halbes Zeiteinspringerteam: von links Franz T., Pfarrer Voigt, Anne H., Katja S., Katja L., Marie V. und Carlo K. auf einem Baugerüst im Chorraum der Hainkirche. und die Zeiteinspringer bei den Sächsischen Jugendgeschichtstagen in Dresden

in Sachen Hainkirche zu entdecken. Bei unserer schon über 1 Jahr lang anhaltenden Forschungsarbeit versuchen wir uns vorzustellen, was passieren würde, wenn die Steine der Hainkirche reden könnten. Was würden sie uns berichten? Als wenn man in dieser Kirche einfach einen Film rückwärts abspielen würde und beispielsweise in das Jahr 1321 zurückblicken könnte. Wie sah die Kirche in dieser Zeit aus, in der Zeit, in der sie geweiht wurde?

All solchen Fragen versuchen wir auf die Schliche zu kommen und Antworten zu finden. Und das, was wir herausgefunden haben, möchten wir Ihnen präsentieren. Dafür gibt es keinen passenderen Termin als die Neueinweihung der Hainkirche am 21. Mai 2011. Nach langjähriger Restaurierung soll die Hainkirche mit einem Fest gefeiert werden. Und nicht nur das. Wir Zeiteinspringer möchten Ihnen natürlich einen Einblick in unser Projekt verschaffen und vielleicht auch ein kleines Theaterstück zum Thema aufführen.

Marie Voigt und Katja Lorenz



Die folgenden Veranstaltungen sind offen für Interessierte aus allen vier Schwesterkirchgemeinden

Lokale Seniorennachmittage in den einzelnen Gemeinden

Lindenthal	dienstags, 14.00 Uhr, im Kantorat 1. März, 5. April, 3. Mai
Lützschena	dienstags, 17.00 Uhr, im Pfarrhaus 1. März, 5. April, 3. Mai
Möckern	mittwochs, 14.00 Uhr, im Gemeindehaus 2. März, 6. April, 4. Mai, 8. Juni (in Wahren)
Wahren	mittwochs, 14.30 Uhr, im Pfarrhaus 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni (mit Möckern)

Regionale Seniorennachmittage in Wahren

jeweils mittwochs, 14.30 Uhr, im Gartenhaus Wahren	
23. März	Die unterschiedlichen Botschaften der Sonntage in der Passionszeit
27. April	Im Gespräch mit Aposteln – heute: Petrus
18. Mai	Im Gespräch mit Aposteln – heute: Johannes
15. Juni	Im Gespräch mit Aposteln – heute: Jakobus

Zusätzlich

für Seniorinnen und Senioren der vier Gemeinden, die in der Karwoche und zu den Ostergottesdiensten keine Möglichkeit haben, am Abendmahl teilzunehmen:

20. April, 14.30 Uhr, Abendmahlsfeier in der Gnadenkirche Wahren.
Bei Bedarf ist wie immer ein Fahrdienst möglich.

Im Rahmen des Gedächtnistrainings finden monatlich Gespräche über Themen biblischer Tradition, Kirchen- oder Religionsgeschichte statt

jeweils dienstags, 13.30 Uhr, im Pfarrhaus Wahren

22. März, 26. April, 24. Mai, 14. Juni

Treff des Donnerstagskreises

donnerstags, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Wahren

10. März Die unterschiedlichen Botschaften der Sonntage
in der Passionszeit
14. April Bestattungsritus und Ewigkeitshoffnung
19. Mai Himmel und Hölle – der Sinn von Symbolen
16. Juni Augsburg am 25. Juni 1530 – eine unendliche Geschichte
oder was wollte eigentlich die „Confessio Augustana“

Gottesdienste im Seniorenheim Friedrich-Bosse-Straße 93 und Am Hirtenhaus 5 werden monatlich gefeiert

freitags, jeweils 10.00 und 11.00 Uhr: 18. März, 15. April, 20. Mai

Seniorenfahrt führt nach Wittenberg

Am Donnerstag, dem 12. Mai 2011, steht wieder eine Busfahrt für Seniorinnen und Senioren auf dem Programm. Ziel ist diesmal die Lutherstadt Wittenberg. Am Hauptwirkungsort des Reformators Martin Luther werden die neu gestaltete Lutherhalle und die Stadtkirche besichtigt. Anschließend unternehmen wir eine zweistündige Panorama-Schiffsfahrt auf der Elbe, bei der ein Kaffeegedeck gereicht wird. Die Busfahrt steht wieder für kurze Gehwege und eine komfortable Reisemöglichkeit.

8.00 Uhr beginnt die Fahrt; die Haltepunkte in den Schwesterkirchgemeinden werden nacheinander angefahren. Rückkehr ist gegen 18.30 Uhr; hier sind flexible Ausstiege möglich. Die Kosten betragen 49,00 Euro für Busfahrt, Eintrittspreise und Führungsgebühren, Mittagessen (ohne Getränke), Schiffsfahrt und Kaffeegedeck. Auch hier gilt: Diese Kosten dürfen niemanden ausschließen. Wer einen Zuschuss benötigt, sollte sich vertrauensvoll an Pfarrer Voigt oder Pfarrer Häußler wenden. Die Anmeldung mit einer Anzahlung von 25,00 Euro wird wegen der Planungssicherheit bis 1. April (*kein Scherz!*) im Pfarramt, Rittergutsstraße 2, erbeten. Weitere Auskünfte und ein Informationsblatt erhalten Sie bei Pfarrer Albrecht Häußler. Ich freue mich auf diese gemeinsame Unternehmung!

Albrecht Häußler

Stadtrundfahrt

Die lang angedachte Stadtrundfahrt für Senioren mit Unterwegs-Informationen von Dr. Peter Donat und einem Kaffeetrinken irgendwo in der Leipziger Seenplatte findet am Mittwoch, 25. Mai 2011, statt.

Abfahrt ist 13.00 Uhr an der Gnadenkirche Wahren und Ankunft 18.00 Uhr ebenfalls an der Gnadenkirche. Ein Fahrdienst hin und zurück ist organisiert.

Die Kosten für die Stadtrundfahrt betragen voraussichtlich ca. 20 € (ohne Kaffeetrinken). Um eine Anzahlung von 15 € wird gebeten. Dies ist ab sofort bis spätestens 18. Mai 2011 im Pfarramt Wahren möglich.

Gottfried Schleinitz

Vorschau

V. Regionaler Seniorentag in Wahren

Sonntag, 10. Juli 2011, 10.00 bis 16.00 Uhr

- 10.00 Uhr Gnadenkirche: Gottesdienst
- 11.30 Uhr Gnadenkirche: „Stippvisite in Helsinki“ – DIA-Vortrag von Dr. Joachim Weigelt
- 12.30 Uhr Gartenhaus: Mittagessen
- 14.00 Uhr Gartenhaus: Im Gespräch mit Missionsdirektor Pfarrer Christian Kreuzel
- 15.00 Uhr Gartenhaus: Kaffeetrinken
- 15.45 Uhr Gnadenkirche: Abschluss

Nachtrag

Sollte diese Nummer die letzte „Glocke“ sein, die erscheint, möchten wir an dieser Stelle einen ganz besonderen und herzlichen Dank aussprechen an alle 14 „Schwestern und Brüder“, die über Jahre mit ihrem Auto selbstverständlich und zuverlässig Seniorentransporte zu den diversen Seniorenveranstaltungen ermöglicht haben. Natürlich würden wir uns freuen, auch in einem künftigen Gemeindebrief vertreten zu sein.

Christine Granz und Gottfried Schleinitz

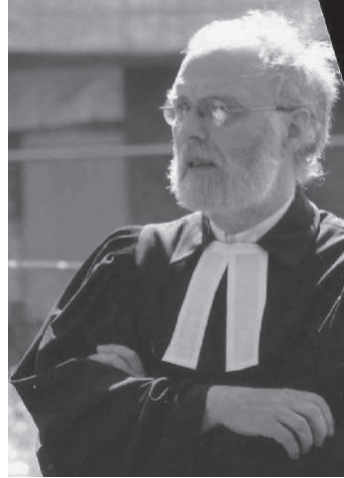
DIE GUTE NACHRICHT

Ostererfahrung

von Superintendent i. R. Gottfried Mügge

Im Arbeitszimmer meines Vaters hing ein Bild, das ich oft angeschaut habe: Mitten in einer parkähnlichen Landschaft mit großen Bäumen, im Hintergrund eine kleine Stadt, Jesus im Gespräch mit zwei Männern – den Emmausjüngern. Von diesem Bild ging etwas Melancholisches aus, aber auch etwas Tröstliches. Später habe ich oft über die Geschichte von den Emmausjüngern (Lukas 24, 13-35) gepredigt, und immer hatte ich dabei dieses Bild aus dem Arbeitszimmer meines Vaters vor Augen.

Wenn man die Geschichte von den beiden Jüngern, die am Ostertag nach Emmaus unterwegs sind, liest und über sie nachdenkt, muss man sich fragen: Warum haben denn diese beiden Männer Jesus nicht sofort erkannt? Ich denke, sie haben ihn deshalb nicht erkannt, weil sie zu sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen sind, mit ihrer tiefen Trauer und Enttäuschung. Kennen wir das nicht auch? Da sind wir mit uns selbst beschäftigt und haben keinen Blick mehr für andere, für unsere Mitmenschen. Da sind wir mit unseren eigenen Sorgen und Nöten so beschäftigt, dass wir kein Interesse mehr für irgend etwas anderes haben. Da hat die Trauer über den Verlust eines lieben Menschen uns so überwältigt, dass kein Trostwort, keine frohe Botschaft uns erreicht und wir uns am Leben nicht mehr freuen können. Ja, so wird es wohl auch bei den



beiden Männern gewesen sein, die auf dem Weg nach Emmaus waren.

Aber, ich denke, noch etwas hinderte sie Jesus zu erkennen: ihre Vorstellung vom Messias, vom Erlöser: „Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde.“ Die beiden Männer hatten sich von Jesus erhofft, er würde die politische Befreiung Israels bringen, stattdessen lässt er sich ans Kreuz schlagen – aus und alles vorbei!

Der unbekannte Begleiter legt ihnen die Heilige Schrift aus zu dem, was diese über Christus sagt. Schließlich kommen sie nach Emmaus. Die beiden Männer bitten ihn: „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“ Und er bleibt bei ihnen, sie kehren ein in ein Haus und essen miteinander. Er bricht das Brot und beim Brotbrechen erkennen sie ihn. Es ist Jesus! Die Erinnerung an die gemeinsamen Mahlzeiten öffnet ihnen die Augen für Jesus. Jetzt wird ihnen klar: Jesus lebt!

Irgendwie hatten sie es schon gespürt: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ Ihr Herz hatte es ihnen schon gesagt, aber sie wollten es nicht wahrhaben. Ja, manchmal ist es so in unserem Leben, dass der Verstand die Erkenntnis des Herzens hindert.

Nun wird erzählt, dass gerade in dem Augenblick, da die beiden Männer in dem fremden Wanderer Jesus erkennen, er vor ihren Augen entschwindet. So ist es: Der Auferstandene entzieht sich unserem Zugriff. Er ist für uns nicht verfügbar. Dennoch ist er da, auch wenn wir seine Gegenwart nicht begreifen können.

Die Geschichte von den Emmausjüngern endet damit, dass sie wieder nach Jerusalem zurückkehren und den ande-

ren erzählen: Jesus lebt! Er war mit uns auf dem Weg nach Emmaus und beim Brotbrechen haben wir ihn erkannt. Der Weg führt sie zurück in die Gemeinschaft der Jünger Jesu.

Auch mit uns ist Jesus auf dem Weg. Freilich kann es sein, dass wir eine solche Erfahrung wie die Emmausjünger nicht machen. Es kann sein, dass eine kluge Schriftauslegung unser Herz nicht brennen lässt, nichts in uns bewirkt, und wir auch in einer feierlich gestalteten Abendmahlsfeier die Nähe des Auferstandenen nicht spüren. Denn: Der Auferstandene ist für uns nicht verfügbar. Aber er ist uns näher als wir denken, wenn wir unser Herz für seine Worte öffnen und seine Nähe im Abendmahl suchen. Darauf dürfen wir vertrauen.

Elektromeister Claus Becker

04159 Leipzig · Fr.-Bosse-Str. 75

Tel. 9 01 40 86 · Bei Havarie:

Funk-Nr. 0177 8 33 33 98



Sakramentale Ausstattungsstücke

Im Jahr 2011 soll in den vier Kirchgemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren die Taufe als eines der beiden Sakramente in der evangelischen Kirche im Mittelpunkt des Nachdenkens stehen. Die Redaktion der „Glocke“ stellt daher aus vier Kirchen des Schwesterkirchverbandes Ausstattungsstücke vor, die mit den Sakramenten verbunden sind.

Die Taufen in Lindenthal und Wahren aus romanischer Zeit gehören zu den ältesten Glaubenszeugnissen in diesen Dorfkirchen. Die Taufe in der Kirche in Möckern ist rund 110 Jahre alt und stammt aus der Erbauungszeit der Kirche. Für das zweite Sakrament in der evangelischen Kirche steht der Abendmahlskelch. Vorgestellt wird hier der Kelch der Hainkirche Lützschena.

Die steinerne Taufe in der Gnadenkirche zu Wahren

Das Alter der steinernen Taufe reicht vielleicht noch in die Gründungszeit der Kirche um 1170 zurück. Sie zeigt eine vergleichsweise Strenge, aber auch ausgewogene Form ohne schmückende Symbolik. Die umlaufende Wulst am oberen Rand entspricht ungefähr jener anderen, unterdessen wieder fast verborgenen Wulst



auf der Unterseite des Kirchenportals, das ebenfalls mit seinem Gewände und dem inneren Bogen zu der erhaltenen romanischen Bausubstanz zählt. Der Metallrest auf dem Rand des Taufsteins deutet wahrscheinlich auf einen hier befestigten Leuchter hin, der gelegentlich in den Quellen erwähnt wird. Am Taufstein selbst lassen sich Spuren mehrerer Fassungen in Rot nachweisen.

Am Anfang befand sich der Taufstein, wie bei Grabungen 1984 festgestellt wurde, in der Mitte des Kirchenschiffs. Bei der Renovierung 1903 wurde der Taufstein in den Pfarrgarten versetzt, eine hölzerne Taufe übernahm seine Funktion. Erst 1958 kam die steinerne Taufe zurück in die Kirche, in den Altarraum. Aus dieser Zeit stammt auch die kupferne Taufwasserschale, die noch heute in Benutzung ist. Bei der letzten Renovierung der Kirche 1992/93 erhielt der Taufstein seinen Platz im Turmgewölbe, wahrscheinlich zum zweiten Mal.

Der romanische Taufstein in der Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal

Der romanische Taufstein in der Gustav-Adolf-Kirche in Lindenthal stammt aus der Zeit um 1200. Diese schwere Form eines Taufsteins mit quadratischem Fuß ist eher selten zu finden. Die vier Ecken zeigen Blätter, die auf das in der Taufe neu in Aussicht



gestellte Paradies hinweisen. Am oberen Rand sind Hufeisenblätter zu erkennen, die durch ihre Zwölfzahl an die Apostel als Fundament der christlichen Unterweisung erinnern. In einem der Bögen ist eine Lilie zu sehen, die als Symbol für den von Gott ausgehenden Frieden steht.

Auf dem Holzrahmen, der die Holzschüssel hält, sind Engelsköpfe in der Malerei des 17. Jahrhunderts abgebildet.

Der Abendmahlskelch der Hainkirche in Lützschena-Hänichen



Der noch immer in der Hainkirche bei der Abendmahlsfeier benutzte Kelch (179 mm hoch, 130 mm Fußbreite) stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Nicht allein wegen seines Materials (Silber, vergoldet), sondern vor allem wegen seiner speziellen liturgischen Gestaltung und seiner kunstvollen handwerklichen Ausführung gilt er als ein Klein- oder sakraler Goldschmiedearbeit. Zusätzlich trägt er die Inschrift: CHRISTOFFEL MANTZSCH 1631. Dieser Familienname ist zu jener Zeit im heute eingemeindeten Quasnitz zu finden. Damit bleibt unsicher, ob der Kelch von vornherein im Besitz der Kirche Hänichen war und damals restauriert oder aber ihr vielleicht erst 1631 geschenkt wurde.

Erhalten hat sich außerdem die dazugehörige Patene (Teller für die Oblaten), bezeichnet mit den Buchstaben IHS, die abkürzend für Jesus Christus stehen.

Gerhard Graf, Kirchenhistoriker

Taufstein und Taufschale in der Auferstehungskirche Möckern



Der Taufstein der Auferstehungskirche Möckern besteht aus weißem, grau geädertem Marmor (90 cm hoch, Durchmesser des Beckens 62 cm). Am Fuß des

Taufsteins befindet sich eine Stiftungsinschrift: Gestiftet von Ed. Rohland Möckern anno 1901.

Der runde Schaft erhebt sich auf hohem, unten quadratischem und oben abgechrägtem Sockel. Er trägt das reich profilierte Becken, in welchem eine runde Vertiefung zum Einsatz der Taufschale bestimmt ist. Die Taufschale stammt von 1901. Sie besteht aus Kupfer und hat einen Durchmesser von 30,5 cm. Die Rückseite ist gestempelt und folgendermaßen beschriftet: FR. REINECKE HANNOVER. In den Boden der Schale ist eine Taube im Strahlenkranz eingraviert. Auf dem Rand steht in Fraktur geschrieben: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Marci 10,14.

aus: Die Bau- und Kunstdenkmäler von Sachsen, Stadt Leipzig – Die Sakralbauten, Deutscher Kunstverlag 1995

GRUPPEN UND KREISE

Krabbelgruppe				
regional	0–3 Jahre	donnerstags	Lebens L.u.S.T. Georg-Schumann-Str. 326	9.30
Kinderkreise				
Lützschena	ab 3 Jahre	dienstags 1.3., 12.4., 17.5., 7.6.	Kinderhaus Lützschena	14.45
Kinderchor				
		mittwochs	Schlosskirche Lützschena	16.00
Kinderkirche				
Lützschena	1. Klasse	mittwochs	Gemeindehaus	15.00
	2.+3. Klasse	dienstags	Gemeindehaus	15.30
	4. Klasse	mittwochs	Gemeindehaus	16.00
Regionale Kinderkreise (alle in Wahren im Pfarrhaus und im Gartenhaus)				
4-jährige Kinder bis 1. Klasse		donnerstags	Kinderkirche	16.30
	2.– 4. Klasse	dienstags	Flöte, Gitarre Kinderkirche	15.30 16.00
	5.+6. Klasse	dienstags	Kinderkirche	17.00
Ameisenbande für Kinder von 4 bis 12 Jahren				
regional		samstags 5.3., 2.4., 7.5.	Kantorat Lindenthal	14.30
Konfirmanden				
regional		dienstags	Pfarrhaus Wahren	18.30
Junge Gemeinde				
regional	Themenabend	dienstags	Gartenhaus Wahren	19.00
	Quasselabend	freitags	Lindenthal, ab Mai Lützschena	20.00
Instrumentalkreis				
regional	Kantorin Sonja Lehmann, Tel. 4622453			
Chor				
regional		mittwochs	Gemeindehaus Möckern	20.00
Posaunenchor				
Lindenthal		freitags	Kantorat	18.30
Bläserkreis				
Möckern		donnerstags	Gemeindehaus	18.00
Tanzabend				
regional mit Heike Heinze		dienstags 8.3., 12.4., 24.5., 21.6.	Gartenhaus Wahren	20.00

Bibelkreise				
regional	Ökumenischer Bibelkreis	freitags 18.3., 29.4., 27.5., 24.6.	Sozialtreff LebensL.u.S.T.	19.00
Lindenthal	Hauskreis	Auskunft: Marlis Siebert, Tel.: 4418279		
Möckern	Bibel- Gesprächskreis	donnerstags 31.3., 7.4., 5.5., 16.6.	Gemeindehaus	19.00
	Hausbibelkreis	dienstags (Fam. Weigel, Tel.: 9021432) 8.3., 22.3., 12.4., 26.4., 10.5., 24.5., 14.6.		19.30
Frauen- und Seniorenkreise				
Lindenthal	Frauenkreis	dienstags 5.4., 3.5., 7.6.	Kantorat	14.00
Lützschena	Frauen + Senioren	dienstags 5.4., 3.5., 7.6.	Pfarrhaus	17.00
Wahren	Alte Gemeinde	mittwochs 9.3., 13.4., 11.5., 8.6. (mit Möckern)	Pfarrhaus	14.30
	Gedächtnis- Training	dienstags	Pfarrhaus	12.00
	Donnerstags- kreis	donnerstags 10.3., 14.4., 19.5., 16.6.	Pfarrhaus	19.00
Möckern		mittwochs 3.3., 6.4., 4.5., 8.6. (in Wahren)	Gemeindehaus	14.00
regional	Senioren- nachmittag	mittwochs 23.3., 27.4., 18.5., 15.6.	Gartenhaus Wahren	14.30
Männerkreis		dienstags	Gemeindehaus	18.00
Möckern		15.3., 19.4., 17.5.		
Elternrunde		dienstags	Pfarrhaus Wahren	20.00
		15.3., 15.-17.4. Rüstzeit, 19.4., 17.5., 21.6.		
Donnerstagskreis (Gesprächskreis für Erwachsene)				
Möckern		donnerstags	Gemeindehaus	20.00
Freitagskreis (Gesprächskreis für Erwachsene)				
Wahren		freitags	Pfarrhaus	20.00
Blaues Kreuz				
regional		mittwochs	Pfarrhaus Wahren	19.00
Bastelkreis				
Lindenthal		Auskunft: Erika Gehrke, Tel.: 4613966		
Besuchsdienst				
Lindenthal		Auskunft: Brunhild Ulbrich oder Pfarramt		

»Die Kopten als Sündenbock«

Hintergründe des Terrors gegen Christen in Nahost. Fragen an den aus Ägypten stammenden Politologen Hamed Abdel-Samad

? *Weshalb kam es zu dem Mordanschlag, bei dem offenbar radikale Islamisten in der Silvesternacht 21 Kopten nach der Messe vor einer der großen Kirchen Alexandrias töteten?*

! *Al Kaida drohte vor Wochen offen, Kopten sowie Kirchen in Ägypten anzugreifen.*

? *Weshalb kam es zu dieser bisher in diesem Umfang noch nie dagewesenen Untat?*

! *Schon zur Neujahrsmesse 2010 gab es ein ähnliches Attentat, in Nag Hammadi. Damals griff ein Einzeltäter eine Gruppe von Christen an, als sie nach der Messe die Kirche verließen. Der Typ Terrorat ist also nicht neu, doch die Dimension ist neu. Es gab in letzter Zeit mehrere Fälle, bei denen Kopten angegriffen wurden. Wir erleben in Ägypten seit 30 Jahren wachsende Verunglimpfung und Hetze gegen die Kopten.*

? *Früher unter Nasser und Sadat war es anders, in den Kriegen Ägyptens 1954, 1967 und 1973 kämpften Kopten und Muslime gemeinsam in der ägyptischen Armee gegen Israel.*

! *Genau. Der Hass gegen die Kopten ist relativ neu. Der Wendepunkt war die Niederlage im Sechstagekrieg 1967. Danach schwächelte in Ägypten der Glaube an den säkularen Panarabismus und Nationalismus, und man suchte eine neue Identität im Islam. »Islam ist die Lösung!«, lautete die Parole der oppositionellen Muslimbrüder.*



FOTO: PA/DBA/ZUCCHI

Hamed Abdel-Samad

38 Jahre alt, wuchs auf als Sohn eines Imams im ägyptischen Dorf Abu Ghaleb. Er arbeitet als Politologe und Autor in München. Sein neues Buch trägt den Titel »Der Untergang der islamischen Welt. Eine Prognose« (Droemer, 240 Seiten, 18 Euro, erhältlich beim Publik-Forum-Shop, Best.-Nr. 8642). Wegen seiner Islamkritik benötigte er bis 2009 Polizeischutz.

Nach dem *Jom-Kippur-Krieg* 1973 wollte Staatschef Sadat Frieden mit Israel schließen und Ägypten nach den USA und dem

Westen ausrichten, doch die Nasseristen und die Marxisten machten gegen ihn mobil. Daraufhin entließ Sadat die Islamisten, die sein Amtsvorgänger Nasser eingekerkert hatte, aus der Haft und ermächtigte sie, in den Universitäten und in der Gesellschaft die Kommunisten niederzukämpfen.

? War dies eine Art innerer Bürgerkrieg?

! Ja. Mit der Ermächtigung für die Islamisten öffnete die Staatsmacht die Büchse der Pandora. Die Teufel, die man rief, wird man seither nicht mehr los. Der Erste, der für die Ermächtigung der Islamisten mit dem Leben bezahlte, war Sadat. Seit seiner Ermordung 1981 agitieren und hetzen die Islamisten. Deren Rhetorik basiert stets auf dem Sündenbock-Mechanismus. Die Sündenböcke im Ausland sind Israel und Amerika. Als Sündenböcke im eigenen Land dienen die Kopten sowie andere religiöse Minderheiten, wie zum Beispiel die Bahai.

? Im Koran finden sich Stellen, in denen klar gesagt wird, dass auch die Christen und Juden Allah, den Einen Gott, anbeten.

! Ja, sie werden »Menschen des Buches« genannt. Der Koran verbietet klar, Menschen anderen Glaubens zu töten, soweit sie nicht selbst mit dem Töten angefangen haben. Jedoch: Ich bin dagegen, irgendwelche Passagen aus dem Koran herauszuholen, um das friedliche Zusammenleben zu legitimieren. Denn die Islamisten tun das Gegenteil: Sie klauben sich gegenteilige Passagen aus dem Koran und legitimieren so die Gewalt. Die aktuelle Hetze der Islamisten stempelt die Kopten ab als Kollaborateure der USA. ■ Interview: Thomas Seiterich

Monika Hauser, Vorsitzende des Hilfswerkes *medica mondiale*, wirft der internationalen Gemeinschaft Versagen bei der Durchsetzung von Frauenrechten in Afghanistan vor. Die militärisch dominierte Afghanistanpolitik sei eine »gänzlich verkehrte Strategie«, die konfliktverschärfend wirke und zur Brutalisierung afghanischer Männer, zu Armut, Gewalt und Korruption beigetragen habe, so die Ärztin. Frauen würden in Afghanistan mit Wissen und Unterstützung der internationalen Gemeinschaft wieder an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Hauser wurde 2008 für ihr Engagement mit dem *Alternativen Nobelpreis* ausgezeichnet.

Erfurter Schüler-Demo für Chancengleichheit

Tausend Schülerinnen und Schüler haben zur Beratung des neuen Thüringer Gesetzes für freie Schulen vor dem Erfurter Landtag demonstriert. An dem Protest beteiligten sich neben allgemeinbildenden Schulen auch die Wohlfahrtsverbände. Deren Förderschulen im Freistaat seien durch die geplanten Kürzungen bei den staatlichen Zuwendungen »grundsätzlich infrage gestellt«, erklärte der Vorsitzende der *Liga der Freien Wohlfahrtspflege*, Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg. Vorstandsvorsitzender Marco Eberl von der evangelischen *Schulstiftung* sagte dem *epd*, die Kürzungen »treffen am stärksten die Schwächsten« in den Regelschulen. Mit dem Gesetz seien deutliche Schulgelderhöhungen unvermeidbar.

Prophetischer Auftrag

Knapp zehntausend Christen fordern ein neues Sozialwort

»Die Kirchen müssen endlich ihrem prophetischen Auftrag gerecht werden und ihre Stimme für eine radikale Umkehr zu einer gerechten und nachhaltigen Gesellschaft erheben.« Dies fordert das *Netzwerk Ökumenischer Kirchentag* in einem offenen Brief an den Ratsvorsitzenden der *Evangelischen Kirche in Deutschland*, Nikolaus Schneider, und an den Vorsitzenden der katholischen *Deutschen Bischofskonferenz*, Robert Zollitsch. Dem Netzwerk gehören achtzig kirchliche und politische Organisationen an, von *Misereor* über *Brot für die Welt* bis zu *attac*.

Mit diesem Brief übergibt das Netzwerk zugleich knapp zehntausend Unterschriften unter eine Erklärung, die die Kirchenleitungen auffordert, einen breiten demokratischen Prozess für ein neues Sozialwort in Gang zu setzen: »Die Zeit ist reif. Es gibt Alternativen zu einem Leben auf Kosten der Armen und der Natur – hier und weltweit. Die Kirchen müssen dabei Vorbild sein«, heißt es darin.

Die ÖKT-Netzwerker halten diese Initiative gerade jetzt für erforderlich, da die Politiker wieder mit euphorischen Botschaften über den Aufschwung und mehr Wirtschaftswachstum aufwarten. Denn »die Menschen spüren, wie sehr die sozialen und ökologischen Probleme dennoch wachsen, und sie ahnen, dass der Problemdruck weiter zunehmen wird, wenn die Weichen der Entwicklung nicht

neu gestellt werden. Doch sie erleben, dass dies gerade nicht geschieht. Selten war die Unfähigkeit der politisch Verantwortlichen, die Probleme anzugehen und Maßnahmen zu beschließen, die den Interessen mächtiger Lobbygruppen der Wirtschaft zuwiderlaufen, so mit Händen zu greifen wie derzeit«, schreiben sie.

Das Plädoyer für eine radikale Umkehr wurde unter anderen von dem Sozialethiker Friedhelm Hengsbach, dem SPD-Politiker Wolfgang Thierse, den CDU-Politikern Norbert Blüm und Heiner Geißler, den evangelischen Theologen Ulrich Duchrow, Christian Führer und Heino Falcke sowie von Rosemarie Wenner, der Bischöfin der *Evangelisch-Methodistischen Kirche*, unterzeichnet. Die Unterzeichner hoffen darauf, dass die Kirchen einen breiten Dialog über Alternativen zum herrschenden Wirtschaften einleiten. Er könnte – wie der breite Konsultationsprozess in den 1990er-Jahren – zu einem Sozialwort der Kirchen führen. Die 1997 veröffentlichte Erklärung »Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit« trug damals zu einem breiten Veränderungsprozess in Deutschland bei.

Nach internen Informationen hat die *Kammer für soziale Ordnung der Evangelischen Kirche* an die katholischen Bischöfe appelliert, gemeinsam ein neues Sozialwort erarbeiten zu lassen. Die Katholiken haben abgelehnt. ■ Michael Damm

Kontakt: www.oekt-netz.de, Tel. 0221/7722201

BANKVERBINDUNGEN

LINDENTHAL

für Kirchgeldinzahlungen:

Kto.-Nr. 1128000330
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig
Kontoinhaber: Gustav-Adolf-Kirche

für Friedhof:

Kto.-Nr. 1198022694, BLZ 86055592,
bei Sparkasse Leipzig
Kontoinhaber: Friedhof Lindenthal

andere Zahlungen:

Kto.-Nr. 1620479043
BLZ 35060190, bei KD-Bank
Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig
Beim Zweck unbedingt angeben:
1926(wichtig!) Gustav-Adolf-Kirche

LÜTZSCHENA

für Kirchgeldinzahlungen und Spenden:

Kto.-Nr. 1139500178
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig
Kontoinhaber: Kirchgemeinde Lützschena

für Friedhöfe:

Kto.-Nr. 1639000016
BLZ 35060190, bei KD-Bank
Kontoinhaber: Friedhöfe Lützschena

WAHREN

für Kirchgeldinzahlungen:

Kto.-Nr. 1102001704
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig
Knt.-inh.: Ev.-Luth. Kirchgemeinde Leipzig-Wahren

für Förderverein:

Kto.-Nr. 1100069964
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig
Kontoinhaber: Förderverein Gemeindeaufbau
Gnadenkirche

für Mieten, Pachteinahmen und Spenden:

Kto.-Nr. 1620479043
BLZ 35060190, bei KD-Bank
Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig
Verwendungszweck: **1924 (wichtig!)**

für Einzahlungen den Friedhof betreffend:

Kto.-Nr. 1132001419
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig
Kontoinhaber: Friedhof Leipzig-Wahren

MÖCKERN

für Kirchgeldinzahlungen:

Kto.-Nr. 1635300015
BLZ 35060190, bei KD-Bank
Kontoinhaber: Ev.-Luth. Kirchgemeinde

für Spenden und sonstiges:

Kto.-Nr. 1620479043
BLZ 35060190, bei KD-Bank
Kontoinhaber: Zentrale Kassenverwaltung Leipzig
Beim Zweck unbedingt angeben: RT 1920 !

Impressum:

Die Glocke, Herausgeber: »Förderverein Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirchgemeinde Leipzig-Wahren e.V.«, Rittergutsstraße 2, Tel. 0341/4611850 und der Kirchenvorstand Möckern
Redaktion: Hans-Reinhard Günther (V.i.S.d.P.), Prof. Dr. Eberhard Fleischmann, Albrecht Häußler, Barbara Kaun, Alexander Schierholz, Helge Voigt, Petra Wugk. Layout: F & A Weißgerber. Auflage 1500, Nr. 83, März, April, Mai 2011; Redaktionsschluss für die nächste „Glocke“: 13. April 2011!
Bitte alle Termine für den Zeitraum Juni, Juli, August 2011 selbstständig von den Verantwortlichen an kg.leipzig_wahren@evlks.de senden oder in der Verwaltung, Rittergutsstr. 2, abgeben.



Bestattungshaus in Wahren
Inh. Tatjana Günther
Linkelstraße 29 · 04159 Leipzig

24 Stunden Tel. 468 48 00

**Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so loben wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.**

Osterhymnus, 12. Jahrhundert